

# **Protokoll GayCom 10.12.2005, 12.30 – 18.00 Uhr Köln Stadthaus 2**

## **1) Begrüßung durch Reinhard Klenke, Vorstand Schwules Netzwerk NRW und Einleitung durch Alexander Popp, Geschäftsführer des Schwulen Netzwerk NRW**

Kurze Vorstellungsrunde der Teilnehmer (s. Teilnehmerliste)

## **2) Begrüßung durch Marlis Bredehorst, Sozialdezernentin der Stadt Köln**

- Aktivitäten der Stadt Köln in der Minderheitenpolitik für Lesben und Schwule
  - Förderung von Initiativen:
    - Looks e.V. (männl. Prostitution), SC Janus (Sport, GayGames), Sozialwerk für Lesben und Schwule (Anyway Jugendzentrum, Rubicon Beratungszentrum) mit über 20 Gruppen, die sich dort treffen und vernetzen, AIDS-Hilfe Köln/Check-Up schwule Prävention, Lebenshaus (Hospiz), Schwips/Checkpoint (Gesundheitsberatung, Pflege, Infoladen), Zentrum schwule Geschichte, Lesbian & Gay Liberation Front, Schwule Väter Köln, Kölner Lesben- und Schwulen-Tag (KluST) (-> ca. ¼ der Mitglieder des Schwulen Netzwerk sind aus Köln)
    - Seniorennetzwerke als besonderer Erfolg der Arbeit; Berücksichtigung zielgruppenspezifischer Seniorennetzwerke in Köln: Menschen mit Migrationshintergrund und Lesben/Schwule
    - schwul-lesbische Initiativen werden in der Stadt immer noch als etwas „ganz Spezielles“ gesehen, sie sind immer noch nicht „normal“. In Bezug auf Förderung, Repräsentanz, Berücksichtigung etc. werden sie noch anders behandelt und nicht automatisch mitgedacht
    - Gesamtüberblick über Förderung schwul-lesbischer Arbeit in Köln schwierig, da die Förderung immer in den unterschiedlichen Fachbereichen stattfindet, nirgendwo aber zusammengeführt wird. Nur wenige eigene Haushaltsstellen für schwul-lesbische Belange, der große Teil ist Teil anderer Töpfe.
  - Verzahnung mit Köln Tourismus im schwul-lesbischen Tourismus
  - erfolgreiche Gay-Games Bewerbung
  - positive Personalpolitik für Lesben und Schwule mit weitgehender Gleichbehandlung
  - insgesamt positiver Umgang mit CSD unter reger Beteiligung der Stadt Köln
  - fehlend oder verbesserungswürdig:
    - KoordinatorIn der gesamten Arbeit / Referat zur Koordination und Steuerung der Arbeit unter einem Dach, um intern in der

- Stadt schwul-lesbische Arbeit zu stützen und voranzubringen
- Anti-Diskriminierungsarbeit für Lesben und Schwule in der Stadt Köln sowie gemeinsame, koordinierte Antidiskriminierungsarbeit, Diversity-Ansatz soll in Zukunft stärker für neue Anti-Diskriminierungsleitlinien Richtschnur werden
- schwul-lesbisches Zentrum; Nicht-Berücksichtigung in die geplanten Familienzentren (Gefahr der Bildung eines „Gegenpols“ in der Familien- und Lebensweisenpolitik)
- Strukturen und Strategien in der Anti-Gewalt-Arbeit
- Sichtbarmachung in der städtischen Kultur (Museen, Theater, etc.)
- Forderung, Selbstbild: Zielgruppenberücksichtigung als Querschnittsaufgabe bei allen Entscheidungen, gerade auch in einer so vielfältigen Stadt wie Köln („Regenbogenkompetenz“, „interkulturelle Kompetenz“)
- Ergänzungen Andreas Wolter / Ralph Sterck (MdR Köln)
  - Stärken: gutes Miteinander und hohe Vernetzung schwul-lesbischer KommunalpolitikerInnen stärkt die Arbeit, dadurch konnten auch Kürzungsbestrebungen aufgefangen werden
  - Vermittlungsrolle der schwul-lesbischen KommunalpolitikerInnen bei z.B. ordnungsrechtlichen Fragen (Darkroom, Sperrstunde); hier konnte durch die schwul-lesbischen PolitikerInnen gut mit der Verwaltung kooperiert und Einfluss genommen werden
  - Frage nach (finanzieller) Förderung und Unterstützung der Gay Games und ähnlicher Veranstaltungen analog zu anderen Großveranstaltungen (Kirchentag, Karneval, Weltjugendtag ...) bleibt offen (Gleichbehandlung)

### 3) Berichte aus den Kommunen

- **Düsseldorf:**
  - unter dem neuen Oberbürgermeister gibt es keinerlei Kontakte und Austausch mehr (seit Sept. 2001 keinen Runden Tisch mehr), keine öffentlichen Kontakte zur Stadt
  - aktueller Schwerpunkt: „Graswurzelarbeit“ in der Anti-Gewalt-Arbeit, hier auch Diversity-Arbeit (ggf. 2006 Schwerpunkt)
  - AK Antidiskriminierung beim Ausländerbeirat hat sich geöffnet für andere Minderheiten (Behinderte, Lesben/Schwule ...)
  - neben dem Forum für Lesben und Schwule in Düsseldorf gibt es nun eine Gruppe „Sichtbar in Düsseldorf“ (angesiedelt bei Gay & Grey)
  - Zusammenarbeit der Lesben und Schwulen in den Parteien nicht gegeben
  - Einschätzung zur Arbeit in Düsseldorf variiert von Partei zu Partei (LSU sieht weiterhin gute Kooperation in der Stadt).

- Regenbogenkompetenz war in Düsseldorf implementiert; mit dem neuen Bürgermeister wurde dieses aber direkt wieder abgeschafft.
- **Siegen:**
  - kleine Fortschritte in der politischen Arbeit und in der Familienpolitik, Schwulenpolitik findet in Siegen fast ausschliesslich ausserhalb des Rates in der Selbsthilfe statt
  - Hauptkooperation ist der CSD in Siegen, kein Flaggenhissen, aber zumindest Stv. Bürgermeister als Repräsentant
  - „Problemfeld“ starke (freikirchliche) religiöse „Eiferer“; vieles läuft daher informell und nicht offiziell; z.B. Unterstützung beim neuen Zentrum
  - sonst geringe Förderung im Selbsthilfebereich; Stellenförderung wird aktuell ausgeschlossen, schwierige zielgruppenübergreifende Antidiskriminierungspolitik auf Grund der Berührungängste mit schwul-lesbischen Themen
- **Bielefeld:**
  - Schwul-lesbisches Netzwerk (Runder Tisch) weiterhin aktiv
  - Handlungsprogramme für schwul-lesbische Politik wird nach politischem Wechsel nur noch auf Verwaltungswege weitergetragen, nicht mehr politisch.
  - Hervorragende Zusammenarbeit mit Verwaltung. Schwerpunktthemen: Jugend und Gesundheit. Alle Themen verhandelt auf Leitungsebene, daher schnelle Umsetzung möglich.
  - Keine „heren Ziele“, sondern konkrete Projekte, deren Erfolg auch messbar ist (Projektkontrolle). Beispiel: Alle Jugendträger mit Leistungsverträgen müssen Handlungsprogramme berücksichtigen, auch in konkreter Arbeit (Seminarangebot zu schwul-lesbischen Themen u.ä.).
  - Keine personellen oder finanziellen Ressourcen; einzelne Töpfe sind aber für einzelne Aktionen nutzbar (z.B. Impfkampagne Hepatitis).
  - Wenig Verankerung der schwul-lesbischen kommerziellen Szene, keine Förderung der schwul-lesbischen Selbsthilfe; daher Probleme bei langfristigen Umsetzungen, da Ressourcen auf schwul-lesbischer Seite knapp bemessen sind.
- **Münster:**
  - breiter gesellschaftlicher und politischer Rückhalt für schwul-lesbische Arbeit in Münster durch starke Stellung in der Stadt
  - starke nicht-kommerzielle Szene, die auch gefördert wird
  - Regenbogenflagge zum Standfest/CSD, Teilnahme des Oberbürgermeisters etc. ist selbstverständlich.
  - Offenes, freies, tolerantes Klima in der Stadt prägt die gute Zusammenarbeit

- parteiübergreifende Kooperation funktioniert hier gut.
- politischer Wechsel hat keine negativen Auswirkungen auf die Arbeit, in allen Parteien ist schwul-lesbische Arbeit inzwischen verankert.
- **Dortmund:**
  - Handlungsprogramm parteiübergreifend verabschiedet, wird abgearbeitet
  - SLADO ist umfassende Kooperation fast aller schwul-lesbischer Gruppen in Dortmund
  - kommunale Arbeit verankert bei einer Dezernatsmitarbeiterin
  - aktuelles Thema: schwul-lesbisches Jugendzentrum, wird von allen Parteien getragen, Finanzierungsprobleme stehen der Realisierung noch im Wege
  - Altenbegegnungszentrum im schwul-lesbischen Zentrum KCR im Aufbau (Finanzproblematik, großes Interesse)
- **Essen:**
  - Forum Lesben und Schwule in Essen (FELS) seit 1996
  - Handlungsprogramm alle Parteien am Runden Tisch beteiligt
  - Arbeitsgruppen innerhalb der Verwaltung ersetzen heute den Runden Tisch. Dort werden die Aufgaben des Handlungsprogrammes abgearbeitet.
  - Promoter ist der Stadtdirektor Herr Hülsmann (CDU), darüber hinaus Ansprechpartner in allen Dezernaten.
  - Auszubildende der Stadt der gesamten letzten Jahrgänge werden fortgebildet zu schwul-lesbischen Themen.
  - Gute Kooperation mit der Verwaltung auch in speziellen Themenbereichen (Meldegesetz und schwule Partnerschaft ...)
  - Anti-Gewalt-Arbeit weiterhin wichtig. Aktuelle Aktionen in Kooperation mit der Polizei in der schwulen Szene
  - neues „Handlungsprogramm“ / Bestandsaufnahme für 2006 geplant, um die Arbeit auch nach außen darstellen zu können

#### **4) Memorandum des Schwulen Netzwerk NRW und Stellungnahme der Lesben LAG NRW zum Haushaltsentwurf des Landes NRW 2006**

- schwul-lesbische Selbsthilfe und Minderheitenpolitik auf Landesebene durch Kürzungsvorhaben gefährdet
- aktuelle Informationen in erster Linie aus der Presse erfahrbar, direkte Informationen spärlich
- Harald Naujoks (Referat für gleichgeschlechtliche Lebensweisen) informiert aus dem Referat im Ministerium über den aktuellen Sachstand und die derzeit aktuellen Informationen und Planungen im Ministerium. Deutlich wird, dass der Titel schwul-lesbische Arbeit im Landeshaushalt nicht von den Kürzungen ausgenommen ist. Genauere Zahlen sind in nächster Zeit zu erwarten, zumindest

Gespräche mit Trägern mit Personalstellen bei Kürzungen. Haushalt wird voraussichtlich im Februar eingebracht. Mit Haushaltsbeschluß ist vor der Sommerpause zu rechnen. Bis dahin vorläufige Haushaltsführung. Zum Teil wird es Verpflichtungsermächtigungen geben, prozentuelle Freigaben liegen im Entscheidungsrahmen des Finanzministers.

- Gespräche von LSU mit Schwulen Netzwerk und Lesben LAG im Januar zur Klärung, um Informationsdefizit zu verringern und sich auszutauschen
- Problemfeld Liquiditätsversorgung, Überbrückung des Zeitraums bis zur Verabschiedung des Haushalts, aktuelle Überlegungen zur vorläufigen Haushaltsführung sind für viele Initiativen mit Stellen existenzbedrohend
- auch im HIV/AIDS Bereich wird gespart – gekürzt werden vor allem nicht abgerufene Mittel, aber wenig Auswirkung erwartet auf konkrete Arbeit; Präventionsarbeit leidet aber auch unter Wegfall von Mitteln im schwul-lesbischen Bereich
- Gemeindefinanzierungsgesetz ebenfalls verzögert, Kommunen werden daher auch erst verspätet erfahren, wie die Zuweisungen 2006 zugeteilt werden; hier fällt daher auch das gleiche Problem an
- vorsorgliche Stellenkündigungen erfolgen aktuell schon auf Grund der aktuellen Lage. Daher ist die Klärung wichtig, wie Abschlagszahlungen im Rahmen der vorläufigen Haushaltsführung aussehen
- Kürzungen, die im Rahmen der derzeit in der Diskussion befindlichen 40% Kürzungen liegen würden, wären das Ende der gesamten Projektförderung, wie wir sie heute kennen.
- Umgang der Politik mit diesem Thema zeigt, ob wir in der Mitte der Gesellschaft angekommen sind. Wir müssen daran arbeiten, unsere Stärken darzustellen.
- Schwul-lesbische Arbeit ist entstanden in Zeiten knapper Kassen und ist daher auch sehr enge Finanzierung gewohnt und arbeitet sehr effektiv mit hohem (ehrenamtlichen) Engagement
- Kürzungen im Jugendhilfereich noch viel existenzgefährdender, gerade für viele kleinere Träger wird er das Aus bedeuten, auch für schwul-lesbische Träger ist das zu erwarten.
- Parteienübergreifende Bedeutung des Themas schwul-lesbischer Arbeit ist auf Landesebene noch nicht angekommen. Hier besteht ein deutlicher Unterschied zum Großteil der Kommunen in NRW.
- Auf Landesebene gibt es keine „Staffelübergabe“. Die Themen werden nicht kontinuierlich weitergegeben. Auch dieses ist ein Unterschied zu vielen kommunalen Erfahrungen.
- Wegbrechen ist Ressourcenverschwendung, Verlorenes wiederzugewinnen wird fast unmöglich und demotiviert
- schlanke Schwulen- und Lesbenverbänden ohne die Möglichkeiten von Rücklagen (wie in vielen anderen Wohlfahrtsorganisationen) spüren die Folgen der Kürzungen unmittelbar und direkt und es zeigt, wie wenig Verständnis für die Ausstattung und Arbeit in diesem Bereich vorhanden ist

- Ziel muss es sein, die komplette Titelgruppe aus den Kürzungen zu bekommen, es sind Titel aus Zeiten knapper Kassen, hier sind die Ansätze schon extrem eng und ohne Spielräume.
- Es bleiben Unsicherheiten, besonders auch auf die vorläufige Haushaltsführung hin. Mehr Öffentlichkeitsarbeit nach innen und aussen ist nötig: Hingewiesen muss deutlich auf die Auswirkung der Kürzungen auf die gesamte Community.
- Grundaussage für die gesamte Diskussion muss sein, dass es KEINE Kürzung geben darf, jede Kürzung ist in diesem Gebiet zu viel. Wir müssen unsere gesellschaftliche Bedeutung entsprechend Nachdruck verleihen.
- GayCom Abstimmung
  - Die GayCom 2005 schliesst sich mit folgenden Teilnehmern dem Memorandum des SN NRW und der LAG Lesben an: Alle anwesenden Teilnehmer mit folgenden Ausnahmen: Stefan Kwaniewski, Ralf Jehle, Harald Nujoks (Ralph Sterck und Andreas Wolter nicht mehr anwesend).

## **5) Präsentation des aktuellen Sachstandes zum „Handbuch kommunale Minderheitenpolitik für Lesben und Schwulen in NRW“**

- siehe Anlage
- Aussprache:
  - Anregung, die parteipolitische Ausrichtung der Politikerinterviews nicht zu hoch zu hängen
  - Hinweis auf den ergänzenden Newsletter des Akzeptanzkampagnenbüros

## **6) Feedback und Sonstiges**

- Planung 2006 GayCom wieder zum Jahresende, Münster angefragt (Richard-Michael Halberstadt ist Ansprechpartner)
- 17.01., 18.00 Uhr Jahresempfang des Schwulen Netzwerk NRW
- 15.07., 12.00 Uhr CSD Empfang von SN-NRW und AH NRW
- 27.04. - 02.05.(?): Festival der Toleranz in Krakau, NRW-Delgation
- Landtagsempfang für die CSD Strassenfestewird auch 2006 ggf. Wieder stattfinden, Gespräche laufen
- Schluß- und Dankesworte an die Stadt Köln von Reinhard Klenke

Für das Protokoll

Matthias Kuske